**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 14 (1938)

**Heft:** 12

**Artikel:** Dichter und Vaterland

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-753987

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Dichter und Vaterland

Die Dichter haben es heute schwerer als je, dem Vaterlande Lieder zu singen, weil die Not der Zeit ihren Lesern den Sinn für Zahlen deutlicher beibringt als den Sinn für Verse. Gerade dann aber, wenn wir Gefahr laufen, von der rohen Gegenwart in einen bittern Materialismus hineingestoßen zu werden, tun wir gut, von Zeit zu Zeit auf die Dichter zu hören. Die befreiende Kraft der Sprache und die Spannweite beschwingten Geistes sind ihnen vertraut, und so führen sie uns — sofern ihre Wortkunst aus ehrlich bewegtem Herzen stammt — hinaus aus Kleinkram und Enge zu jenen Werten, die Tag und Stunde überdauern.

#### BUNDESSCHWUR

Alten Schweizer Bund erneuern Wir aus jungem Blut und Geist. Laßt sein Erbe uns betreuen Und getrost den Samen streuen, Der den Söhnen Heil verheißt!

Ob wir manche Zungen sprechen, Alle sprechen ein Gebot: Keine Zwietracht soll uns schwächen; Laßt vom selben Laib uns brechen Brot des Friedens, Brot der Not!

Bannwald, schütz uns in Gefahren; Leih uns Stärke, Urgestein! Spiegelseen, ihr innig klaren, Mögt ihr unser Bild bewahren! Sonne, reif uns Frucht und Wein!

Kleines Volk im Völkerreigen, Nur dein Herzschlag macht dich groß. Mit den Bergen sollst du steigen! Freien Mutes mach zu eigen Dir dein gottgewolltes Los!

ROBERT FAESI

#### DIE BESTEN WAFFEN

Wie seltsam ist's, daß dieses Land wir lieben, es ist nicht reich, und es ist auch nicht weit; Vergangenheit hat seinen Ruhm verschrieben, und Gegenwart liegt da wie brache Zeit.

Trotzdem, wir sind ihm zärtlich treu geblieben, und sind für diese Treue stets bereit; und würden wir in Not dazu getrieben, wir gingen alle freudig in den Streit.

Doch ob wir uns auch wehrten mit Verstand, wir würden es am Ende doch nicht schaffen, zu hald erlahmte uns wohl Kraff und Hand.

Wir müssen uns in uns zusammenraffen, denn in uns wird das wahre Vaterland, in unsern Herzen seine besten Waffen.

ROBERT JAKOB LANG

#### SCHWUR DES VOLKES

Allen Gewalten zum Trotz
Frei uns entfalten!
Hart wie ein Klotz,
Nicht klein zu spalten!
Nie erkalten
Im heiligen Brand
Unserer Liebe zum Vaterland!
Immer bereit im großen und kleinen:
Einer für alle, alle für einen!
Zwietracht und Neid
Mannhaft verschlossen!
In Freud und Leid
Eidgenossen!

AUS DEM FESTDRAMA
«DIE SCHWEIZER»
VON CÄSAR VON ARX

#### **DEM VATERLANDE**

Vermelde, Lied, aus alter Zeit Von unsrer Väter Taten, Vollbracht in schlichter Tapferkeit, Nach Recht und Kraft geraten. Sie wollten keine Helden sein, Doch ihr Gewaffen war wie Stein.

Die Männer, die der Freiheit Bund Aus ihrem Blut erschufen, Sie standen auf des Rütlis Grund, Wie auf granitnen Stufen. Geliebter Namen trauter Klang Rauscht auf im frommen Frühgesang.

Im hehren Schwung der Gott-Natur Ist keinerlei Beengen. Nie soll auf unsrer Heimat Flur Der Kleinmut uns bedrängen. Der Väter Kampf hat uns gelehrt: Das Menschenrecht bleibt unversehrt.

In Einigkeit ein grader Sinn Zu unserm Vaterlande, Das sei der beste Herzgewinn Aus wägendem Verstande. Besinnen erst ist Schweizerart — Und dann zum Ziel entschlossne Fahrt!

CARL HEDINGER

#### CHRAFTSPYCHERE

Es läbt no rächte Schwyzersinn i mängem bruune Hüsli inn; mir hei no groß Resärve a Chraft u gsunde Närve!

Die i Dörferen u Stedte
müeße nid aleini spette:
A de Höger, i de Gründe,
uf der Äbnit, i de Schlünde,
zwüsche Wälde, a de Bäche,
uf den Alpe, i de Chräche
het es Manne no u Fraue,
wo me chäch darf uf se baue,
stilli Lüt — mi gseht se sälte —
wo tüe zelle, we's soll gälte,
Füüscht u Chöpf u Härz e Schar,
Troscht u Hülf i Not u Gfahr!

Drum steck es Rösli ufe Huet, füll früsch dys Härz mit Läbesmuet! Au i de böse Johre gäh mir'sch no nid verlore!

SIMON GFELLER

### **GEDICHT VON DER HEIMAT**

Immer muß ich an die Dörfer denken, An die weißen Spitzen überm See, Immer wieder meine Schritte lenken Nach dem Blumenfeld beim letzten Schnee.

Mit den Bauern, mit den Waldgesichtern Sitz ich gerne an den harten Tisch, Sinne mir an ihres Herdes Lichtern Manche alte Liebe wieder frisch.

Trübe liegt der Nebel auf den Städten, In den Tälern ist die Sicht nicht klar. Um den grauen Felsen fliegt in Ketten Schreiend eine schwarze Dohlenschar.

Aber, wenn ich meine Augen schwenke Dorthin, wo die Sonne rot erlischt, Würgt mich meine Kehle, und ich denke, Daß das Liebe für die Heimat ist.

EMIL GERBER

## «Laßt uns Menschen werden, damit wir Bürger, damit wir Staaten werden können» (PESTALOZZI)



Zwei Seiten voll bescheidener Dinge, leiser Taten, stiller Gebärden des Herzens. Landesverteidigung? Ja! Dreimal ja! Jedes Land, besonders jedes freie Land steht nur durch den sittlichen, geistigen und bürgerlichen Wert seiner einzelnen Menschen gesellschaftlich gut, heißt's an einer andern Stelle bei Pestalozzi. Auf den Einzelnen kommt es an, nicht allein dort, wo er beachtenswerte oder große Dinge tut, sondern eben so sehr in seinen unscheinbarsten Handlungen. Nichts Großes ist ohne das Kleine möglich. Keine Kraft wächst ohne das Leise. Die zarten Dinge, die kindlichen Regungen, die Herzlichkeiten bergen ungeahnte Kräfte. In ihnen zeigt sich der Geist der Gemeinschaft. Brüller sind oft Schwächlinge, Leise oft ungeahnt stark. Freundlichkeiten sind Früchte kraftvoller Gemüter, mit ihnen lassen sich große Aufgaben und Dinge vollbringen. Darum also diese Seite vaterländischer Freundlichkeiten.

### Civisme du cœur

Ce ne sont point toujours ceux qui témoignent bruvamment de leur attachement à la Patrie qui sont les meilleurs citoyens. Prouver son civisme ne se borne point à payer ses impôts et à porter l'uniforme, choses dues. Prouver son civisme est

une chose plus simple et plus difficile, c'est développer son sentihumaine.Une attention, un égard, un geste de sollicitude, de courtoisie, un coup de main des choses plus utiles à créer cette solidarité nationale que tous les discours. Les photographies ci-contre donnent quelques exemples de cette politesse, de civisme du cœur aui, lui aussi, est un important facteur de notre défense nationale intellectuelle.



Der Männerchor bringt der Armenanstalt Utzigen ein Stindchen. Ein Gebrechlicher hat sich an seinen Stieden bei Art in der Stinden so der Jugend- und Soldatenseit an sein Ohr. Längst wir der Stinden so der

Généreuse pensée. Le chœur d'hommes donne un concert à l'asile des pauvres d'Utzigen. A voir le ravissement qui se peint sur la face de ce vieux, on mesure combien peut engendrer de joies, une généreuse pensée.



Ein Poliziss, der den Verkehr regelt, tut seine Pilicht. Ein Polizist aber, der beim Sechseläutenumzug das kleine Trudi über die hohe Mauer der Erwachsenen und großen Kinder hinüberlüght, tut mehr machen nicht gerade diese Zusätzlichkeiten den Beruf schön? Nichts ziert den Mann in der Uniform so sehr, als wenn er zu den üblichen Pilichten noch etwas Rührendes uzt und sich solcher Liebenswürd in seinem Pilichtenheft sechen, nicht schämt.

Gentillesse. Perdue derrière la masse des spectateurs, cette petite fille ne pouvait voir le cortège du Sechseläuten (Zurich). Un agent vient à son secours, Il labrandit au-dessus des têtes et la déposera au premier rang.



lose auf einer Bank am See. Armut und Blindheit führ-ten sie brüderlich zusam-men. Den zerknitterten Kit-tel mit den tiefhängenden Säcken, die Hosen mit den vielen Falten der Armut, dies Kleid, das um den hin-kenden Alten schlorter, das dies Kleid, das um den hin-kenden Alten schlottert, das alles sieht der Blinde nicht. Dafür fühlt er die Hand seines Kollegen, spürt sei-nen humpelnden Gang, hört sein gemächlich-freundliches Geplauder. Und der Blinde denkt: Wie sicher und freund-lich führt mich der Hinkende!

Solidarité. A un aveugle in connu, ce pauvre vieux aids



Beim Jugendfest in St. Gallen ist es einer Frau am Straßenrand übel geworden. Sie hört das Murmeln der Menschenmenge, die Sonne flimmert tückisch auf dem Trottoir, die Welt derhei sich vor ihren Augen. Sie muß sich auf die Treppe setzen und sehn springe ein Freundliches Laden-mäddnen herbei, tröpfelt den Schnaps auf den Zucker und steckt den Würfel der Halbohnmächtigen in den Mund. Dieses Ladenmäddnen ist wie eine Todter 2u Ladenmäddnen ist wie eine Todter 2u Ladenmäddnen ist wie eine Todter 2u Kopf, und wie sie am Abend in ihrem Betre ruht, fällt im stesst die phrasenlose, sachliche Hilfsbereitsschaft des Müdchens ein, und ein guere Ton begleitet sie bis in ein, und ein guter Ton begleitet sie bis in ihre Träume.

Dévouement. Il fait chaud. Dans la joule qui attendait le cortège, elle a pris mat-Epuitée, elle s'est assise sur les marches d'un escalier. D'un magasin voisin, une jeune fille renonçant au plaisir de la fête est élantée pour lui porter secours...

Dem Sohne einen schützenden Schal oder einen Mantel um die Schulter zu legen, ist eine uralte Muttergebärde. Hier ist ein Securitamann, der die warme Wolldecke dem Eerstzmann um die Ashel legt, damit er sich in seiner Spielpause nicht verkühle. Die Zuschauer verfolgen fiebrig das Hockeyspiel, das ganze Stadion ist vom Kampfe hingerissen und nur der Securitamann hat sich nicht in den Taunel hineiturelben alseen, vertrite hier Mutterstudt auf schützt den Sohn einer Mutter durch eine simple Handrechung vor der Tütte des Erkälte der

Der Oruspolizist auf dem Dorfplatz sicht eine Frau auf sich zukommen, die ihm Idchelnd ein Tragkissen entgegenhält, aus dem ihm der jüngste Ortsbürger entstehen? Ach was, denkt unser Polizist, fahre hin, du Würde Dau Offizielle fällt in ihm zusammen wie ein nadelgestochner Ballon. Der Polizist ist schichtern geworden. Der kelne Bürger im Tragkissen hat ihn besiegt. Besiege hat ihn aud die lädelnde Mutter, die ihre Freude nicht mehr für sich behalten kann und das Kind einfahd dem ersten Menchen zeigen muß, der ihr auf dem Platz begegnet.

Amabilité. Au policier du village, cette jeune femme tient à présenter son fils qui vient d'être baptisé. Pandore ne sait ce qu'il doit faire. Faut-il prendre un air digne et salure la main à la visieres Séduit, il se contente de sourire avec amabilité.

Sollicitude. Spontanément, ce gardien de «Sécuritas» enveloppe d'une couverture les épaules de ce joueur de hockey pour le préserver du froid pendant son repos. Un simple geste, mais combien révélateur... sollicitude.